

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 15 (1947)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Maurice Sachs : "Le Sabbat"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-568125>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Maurice Sachs: „Le Sabbat“

Souvenirs d'une Jeunesse orageuse. Editions Corrêa, Paris 1946.

Die Aufzeichnungen Maurice Sachs' über seine „stürmische Jugend“ haben nicht zuletzt wegen ihrer Haltung zur „homosexuellen“ Frage, in der Öffentlichkeit der welschen Schweiz eine Beachtung gefunden, die über ihre wirkliche Bedeutung hinausgeht. Der in Paris als Sohn einer jüdischen, dem ererbten Glauben aber untreu gewordenen Familie geborene Verfasser, der im Alter von achtzehn Jahren zum Katholizismus übertrat und einige Monate lang sogar in einem Priesterseminar Zuflucht vor der Welt und sich selber suchte, der später, um aus mehr oder weniger romantischen Gründen eine Konvenienzehe mit der Tochter eines amerikanischen presbyterianischen Geistlichen eingehen zu können, Protestant wurde, der sich als Schriftsteller, als Bühnenfachmann und als Antiquar betätigt, der es aber niemals recht auf einen grünen Zweig gebracht und sich schließlich dem Alkohol ergeben hat, ist, wie der Verlag versichert, seit 1942 verschollen. Mit dem inneren Wert seiner Aufzeichnungen, an denen in erster Linie eine hemmungslose, oft brutale Offenherzigkeit in der Behandlung sexueller Probleme und Vorgänge auffällt, hat die aufgeblasene Romantik der Lebensführung des Verfassers kaum etwas zu tun. Maurice Sachs, der auch in Amerika war und der selbstverständlich die neuere amerikanische Literatur kennt, bezeichnet sich zwar mehrmals selber als „homosexuell“ — die Lektüre seines Werkes zeigt aber, daß, um den herkömmlichen medizinischen Jargon zu verwenden, die „heterosexuelle Komponente“ bei ihm so stark entwickelt sein muß, daß man ihn eher als einen „Bisexuellen“ zu betrachten hat. Für einen Sexualforscher mag dies von besonderem Interesse sein, für den durchschnittlichen Leser aber ergibt sich ein höchst unklares und wohl in den meisten Fällen verwirrendes Bild.

Die Jugenderinnerungen Sachs' beschränken sich keineswegs auf die sexuelle Sphäre. Was er über seine Erlebnisse in einer Internatschule und später als Mittelschüler in Paris berichtet, ist gerade auf sexuellem Gebiete nicht übermäßig interessant, weit weniger jedenfalls, als was er über seine ersten Schritte im Lande der Bohême zu erzählen weiß, über seine Eindrücke von Cocteau, dem er eine Zeitlang als Sekretär zur Seite stand, von André Gide und anderen Sternen des Literatenhimmels von Paris in den zwanziger Jahren. Die Schwärmerei für Proust führt ihn zu allerhand Abenteuern, von denen einiges, so der Bericht über das von „Albert“, dem Urbild „Jupiens“ in Prousts Romanwerk, betriebene Männerbordell, in den Erinnerungen in einer Weise festgehalten ist, die nicht nur soziologisches, sondern auch literarisches Interesse beanspruchen darf.

Die Aufzeichnungen enthalten nichts, was darauf schließen ließe, daß die regelwidrige Richtung des Sexualtriebs den Verfasser zum Alkoholiker gemacht oder daß sie überhaupt seine geistigen und anderen Abenteuer heraufbeschworen oder auch nur wesentlich gefördert hätte. Leider ist trotzdem zu befürchten, daß das Buch auf sachunkundige Leser in diesem Sinn irreführend wirkt.

yx.

---

**Druckfehler in Nr. 2 / Nr. 3, 1947. Korrigieren Sie bitte:**

In Nr. 2, Seite 1; Zeile 6: „... in der wir Gleiches mit Gleichem...“ statt „sich“.  
Seite 2; Zeile 1: „... Harmodios“ statt „Harmonidios“.

In Nr. 3, Seite 5; Zeile 25: „Theo erklärte er“ statt „aber“.

Wenn wir die **Mustermesse in Basel**  
besuchen, dann essen wir im  
**Restaurant Gundeldingerhof**  
Hochstraße 56, hinter dem Bahnhof SBB, Tel. 24476

Wir wissen, daß wir dort gut und freundlich bedient werden. Mit den Tramlinien 15, 16 und 26 finden wir es leicht, wenn wir bis zum Tellplatz fahren. Es wäre nett, wenn wir uns mit auswärtigen Kameraden unauffällig dort treffen würden. — Jeden Abend Freinacht!

d'augmenter le montant de l'abonnement, par contre nous faisons appel à l'esprit de camaraderie de nos lecteurs. Ceux qui tiennent à ce que le „Cercle“ continue à se développer sur sa base actuelle sont priés de verser sur notre compte de chèques postaux, mensuellement ou en une fois, le montant qu'ils peuvent nous transmettre à titre volontaire. Prière d'apporter au dos du coupon la mention „honoraire en faveur du secrétaire“. Lors de notre prochaine assemblée semestrielle de 1947, probablement au début de juillet (Fête d'été), nous discuterons et prendrons les décisions nécessaires quant au règlement des paiements et autres questions à résoudre.  
Le Cercle, Zurich.

„Devant le Forum Suisse“

Cette intéressante suite d'articles — c'est-à-dire les manuscrits sténographiques relatifs aux séances de l'Assemblée Fédérale, au cours desquelles on élaborera la nouvelle loi — vient de paraître  
**en tirage spécial.**

On y trouve en outre la belle lettre (en français et en allemand) adressée à un père et une mère par le professeur Hanselmann. Cette brochure que l'on peut remettre entre toutes les mains, contribuera certainement à éclairer ceux que notre problème intéresse. Elle peut nous être commandée à notre case postale: pour nos abonnés au prix de fr. 1.20, pour la vente en public au prix de fr. 1.50 (port en sus).

**Café-Restaurant „Marconi“**

**Kanonengasse 29,** mit Tram I ab Hb.hof bis Kanoneng.

Treffpunkt  
unserer Kameraden!

**Vorzügliche Weine - Prima Löwenbräu**  
**Bekannt für gut bürgerliche Küche**

**Sechseläuten** 21. April 20.00—05.00 Uhr Freinacht **Tanz**  
**Auffahrt** 15. Mai, nachmittags von 15.00—23.30 Uhr **Tanz**

Unsere Kameraden von Nah und Fern sind freundlich eingeladen.

Es empfiehlt sich höflich

Der Wirt.

Tel. 23.40.91